

# Sport soll bis 24 Jahre kostenfrei bleiben

**HAUPTAUSSCHUSS** Das Gremium berät über kostenlose Vereinsmitgliedschaft, Essengeld-Zuschuss und Babygeld.

**STAVENHAGEN (EK).** Kehrtmarsch. Der Stavenhagener Hauptausschuss hat sich bei der Übernahme von Mitgliedsbeiträgen von Sportvereinen gegen eine Absenkung der Altersgrenze von 24 auf 21 oder gar 18 Jahre ausgesprochen. Damit widersprach das Gremium in seiner jüngsten Sitzung der Meinung des Finanzausschusses und der Vorlage der Stadtverwaltung. Die habe laut Bürgermeister Bernd Mahnke (parteilos) vorgesehen, das einge-

sparte Geld für eine stärkere Förderung von Sportprojekten einzusetzen. „Wir wollen aber nicht über Altersgrenzen feilschen, keine Diskussionen zu Personengruppen. Das würde am Kern der Sache vorbeiführen“, sagte er.

Der Finanzausschuss habe sich nicht zu dem Thema Studenten geäußert. Und gerade diese Altersgruppe sei laut Mahnke ein Hauptgrund gewesen, das Alter seinerzeit auf 24 Jahre festzusetzen.

Dass die Stadt nur noch den Mitgliedsbeitrag in Höhe von 60 Euro je Kind oder Jugendlichen übernimmt, fiel auf Zustimmung. „Dafür haben wir uns bewusst entschieden, weil die Mehrheit der Vereine darunter liegt“, erläuterte Mahnke. Der Stavenhagener SV von 1863 nehme genau 60 Euro im

Jahr. Diesen Betrag sehe er als normal und zu vertreten an. Der Budokanverein und der Reitverein lägen nach Ansicht von Dietmar Dumjahn mit ihren Beiträgen von 240 Euro im Jahr ein bisschen sehr hoch. „Wenn jemand viermal so viel bekommt, ist das schon ein Problem“, unterstrich auch Lutz Trautmann, Fraktionsvorsitzender der Unabhängigen.

Auch für die Beibehaltung von Begrüßungsgeld für Neugeborene und Essengeld-Förderung waren im Hauptausschuss die Fronten klar. Dumjahn bedauerte, dass es 2009 zwei Geburten weniger als 2008 gab, nämlich 43. „Es werden keine Kinder geboren wegen der 1000 Euro, das wissen wir aus

Gesprächen mit den Eltern. Es sagen aber alle, es ist fantastisch“, entgegnete Mahnke.

Der Bürgermeister berichtete auch stolz von den Mittagessern in den Kindergärten. „Es gibt keine Kinder mehr, die vor dem Essen abgeholt werden, damit sie nicht zusehen müssen.“ Alle Kinder würden in den Kitas essen.

Vor vier Jahren habe die Stadt mit der Unterstützung mit einem Euro je Essen begonnen, so Mahnke. Damals aßen 30 bis 40 Kinder und Jugendliche in den Schulen. Nun seien es bereits 280 bis 290 Esser.

Die endgültige Entscheidung zu den drei Sozialfördermaßnahmen hat nun die Stadtvertretung.

„Es sagen alle, es ist fantastisch.“